

BILDUNGS-AKADEMIE IM DOKUMENTATIONSZENTRUM DEUTSCHER SINTI UND ROMA

ZIELE, STRUKTUR UND AUFBAU

Präambel

Mit dem Ziel, ein Konzept für eine Bildungsakademie im Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma zu entwickeln, hat sich im Jahr 2011 eine Gruppe von Experten/innen konstituiert, die aus Mitarbeitern und Mitgliedern des Zentralrates und des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma sowie aus assoziierten Wissenschaftlern und Praktikern aus dem Bildungsbereich besteht. Mit der Bildungsakademie sollen die Chancen für eine gleichberechtigte Bildungsteilnahme von in Deutschland lebenden Sinti und Roma gesichert werden. Dazu ist strategisch die Verbindung von allgemeiner und beruflicher Bildung mit einer differenzierten Minderheitenarbeit angestrebt. Gerade weil die Geschichte der Sinti und Roma durch Ausgrenzung und Verfolgung geprägt und der Antiziganismus gesellschaftlich noch immer sehr verbreitet ist, soll damit im Bildungswesen ein Zeichen für eigene Bildungsinitiativen und das Eintreten für eine sozial gerechte und diskriminierungsfreie Gesellschaft gesetzt werden, das über Deutschland hinaus von Bedeutung sein kann.

Auf der Grundlage des Positionspapiers des Zentralrats über die gleichberechtigte Teilhabe für Sinti und Roma¹, entspricht das Projekt damit in besonderer Weise den Zielen der Rahmenvorgabe der Europäischen Union für die Verbesserung der Lage der Minderheit in Europa.

Der Ausweis erfolgreicher Integration – das Konzept einer Bildungsakademie

Sinti und Roma gehörten neben der jüdischen Minderheit zu der am stärksten verfolgten Opfergruppe in der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Nach dem Zweiten Weltkrieg existierten zunächst jedoch keine gesellschaftlich relevanten Kräfte, die sich gegen ihre fortlaufende Stigmatisierung und Ausgrenzung ausgesprochen hätten. Im Gegenteil, Sinti und Roma waren insbesondere in der Nachkriegszeit staatlicher und gesellschaftlicher Repression ausgesetzt. Erst mit der Bürgerrechtsarbeit der Sinti und Roma, die sich ausdrücklich gegen tradierte rassistische Ansätze zur Wehr setzte und diesen ausgrenzenden Ansätzen das Konzept einer nationalen Minderheit mit eigener Sprache, Geschichte und Kultur gegenüberstellte, wurde eine veränderte Wahrnehmung in der deutschen Öffentlichkeit angestoßen. Obwohl Vorurteile gegen Sinti und Roma nach wie vor weit verbreitet sind, konnte die politische und rechtliche Anerkennung als nationale Minderheit durchgesetzt und Kooperationsbeziehungen auf politischer Ebene ausgebaut werden.

¹ Gleichberechtigte Teilhabe für Sinti und Roma in Deutschland – Positionspapier zur Rahmenvorgabe der Europäischen Union für die Verbesserung der Lage von Roma in Europa, in: Zentralrat Deutscher Sinti und Roma (Hg.), Gleichberechtigte Teilhabe für Sinti und Roma in Deutschland, Schriftenreihe Band 7, Heidelberg 2012, S. 12-22.

Zwar unterscheidet sich die Situation der Sinti und Roma mit deutscher Staatsangehörigkeit in hohem Maße von den restriktiven Bedingungen, unter denen Roma in anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union leben. Gleichwohl kann auch in Bezug auf Deutschland nicht von einer tatsächlich umfassenden Überwindung von gesellschaftlicher Benachteiligung und Ausgrenzung ausgegangen werden.² Die Rahmenvorgaben der Europäischen Union für die Verbesserung der Lage von Roma in Europa stellen deshalb auch einen Handlungsanlass für die deutsche Politik dar. Dies gilt nicht zuletzt für die Forderung nach gleichberechtigter Teilhabe im Bildungssystem. Sinti und Roma müssen in alle bestehenden Reformvorhaben einbezogen werden, die systematisch auf die Verringerung sozial bedingter Bildungsungleichheiten rekurrieren. Der Zentralrat betont bereits seit einiger Zeit, dass „am Beispiel der Sinti und Roma die Defizite des gegenwärtigen Schulsystems deutlich“ werden: „Die frühe und hohe Selektion, die Bildungskarrieren frühzeitig festlegt und weiterführende Bildungsabschlüsse oft verhindert. Damit kommt einer offenen Schule und der Qualität der Lehrer eine entscheidende Bedeutung zu. Bei allen Maßnahmen ist darauf zu achten, dass sie keine Segregation bedingen oder beinhalten.“ (Zentralrat Deutscher Sinti und Roma 2012: 19) Wenn die „Ursachen für teilweise vorhandene schlechte Schulbildung [...] nicht allein in der mancherorts schlechten Wohnsituation oder in dem schlechten Einkommen vieler Familien, sondern [...] auch in der jahrhundertelangen Ausgrenzung und dem bestehenden Rassismus gegenüber Sinti und Roma in Europa“ (Rose 2012: 8)“ liegen, dann müssen diesen Formen der strukturellen und institutionellen Diskriminierung sichtbare Formen der erfolgreichen Bildungskarrieren von Sinti und Roma entgegengestellt werden. Insbesondere im Kontext des wissenschaftsgesellschaftlichen Wandels und der Veränderungen von Anforderungsprofilen im Erwerbsbereich müssen somit Bedingungen und Potenziale der Transformation im Bildungsbereich erkannt und für eine nachhaltige Verbesserung der Situation der Minderheit genutzt werden

Die Europäische Kommission weist in ihrer Mitteilung über den EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020 an der Europäischen Parlament darauf hin, dass Roma in vielen Mitgliedstaaten einen beträchtlichen Anteil der Kinder bzw. Jugendlichen im Schulalter und somit der künftigen Arbeitnehmer/innen bilden. 35,7 % der in der EU lebenden Roma sind unter 15 Jahre alt, in der EU-Gesamtbevölkerung liegt der Anteil bei 15,7 %, Roma sind im Durchschnitt 25 Jahre alt, das übrige Durchschnittsalter in der EU liegt hingegen bei 40 Jahren (Europäische Kommission 2011). Deshalb ist Bildung sowohl Instrument als auch Chance der nachhaltigen Integration von zentraler Bedeutung.

Die in Deutschland lebenden über 70.000 Sinti und Roma mit deutscher Staatsangehörigkeit haben nach Einschätzung des Zentralrats im europäischen Vergleich, insbesondere zu süd- und osteuropäischen Staaten, zwar einen relativ guten Zugang zu Bildungseinrichtungen. Während vorliegenden Erhebungen zufolge in einigen Mitgliedstaaten nur eine begrenzte Anzahl der Roma die Grundschule abschließen kann, Roma in Sonderschulen oder segregierten Schulen übermäßig stark vertreten sind

² Eine Studie von 1994 (Emnid 1994: 5) über die "Einstellungen gegenüber Juden und andere Minderheiten" ermittelte für die soziale Distanz gegenüber "Zigeunern" den im Vergleich höchsten Wert von knapp 64 Prozent. Die von Wilhelm Heitmeyer über 10 Jahre durchgeführte Studie "Deutsche Zustände" über gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit hat 9 Jahre lang Antiziganismus ignoriert. Erst in der letzten, zehnten Folge wurde die soziale Distanz zu Sinti und Roma mit abgefragt und erreichte einen Wert von knapp über 40 Prozent (Deutsche Zustände 2012: 68).

(ebd.), haben sich insbesondere die in Deutschland lebenden Sinti und Roma überwiegend als bildungsintegrierte Gruppe erwiesen.³

Insbesondere in Deutschland, wo nicht-migrierte Sinti und Roma leben, kann deshalb durchaus auf Bildungserfolge von Sinti und Roma verwiesen werden. Das Bildungsthema kann deshalb als selbstbewusster Ausweis der Integrationsformen und -erfolge der in Deutschland lebenden Sinti und Roma verstanden werden. Im Sinne einer nationalen Minderheitenpolitik soll die Bildungsakademie im Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma Chancen zur gleichberechtigten Teilhabe sichern und verbessern, aber auch den Erfolg bisheriger Bildungsorientierungen verdeutlichen. Die Bildungsakademie versteht sich damit als Bestandteil einer nationalen Leuchtturmstrategie, die Bildungserfolge in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union nutzen will, um als Vorbild für eine europaweite Bildungspolitik zu dienen und gleichzeitig die Stärkung der eigenen Identität als anerkannte deutsche Minderheit zu stützen.

I. Ziele

1. Die Bildungsakademie soll zu einer Zunahme des Zugangs zu hoch qualifizierenden Angeboten im Bildungs- und Ausbildungsbereich beitragen. Hierzu ist die Einrichtung von Stipendienprogrammen für Schüler und Schülerinnen, Meisterschüler und -schülerinnen und Studierende sowie Programme mit ehemals Geförderten angestrebt. Diese sollen zugleich als Multiplikatoren für den Bildungsgedanken in der Minderheit fungieren. Durch Öffentlichkeitsarbeit sollen die eigenen Bildungsanstrengungen von Sinti und Roma in der Mehrheitsgesellschaft und innerhalb der Minderheit verstärkt sichtbar gemacht werden.

2. Zudem soll eine Steigerung des Bildungserfolges in den bildungsbenachteiligten Gruppen erreicht werden. Dazu sollen Bildungsberater und -beraterinnen ausgebildet werden, die Wissen über Bildungsmöglichkeiten an die Eltern weitergeben und zur Stärkung von Bildungskompetenzen beitragen.

3. Mit der Bildungsakademie soll an die Tradition der Bürgerrechts- und Menschenrechtsarbeit angeknüpft werden. Dazu sollen mehrgleisige Angebote der politischen Bildung ausgebaut und weiterentwickelt werden, die einerseits Sinti und Roma zu einer kompetenten Vertretung eigener Interessen befähigen und andererseits den Abbau von Vorurteilen und stereotypen Denkmustern über die Minderheit vorantreiben. Fachkräfte aus der Mehrheitsgesellschaft sollen für die Belange der Sinti und Roma sensibilisiert werden.

4. Die Bildungsakademie soll zu einer Intensivierung der Kommunikation innerhalb der eigenen Minderheit und mit anderen Minderheiten beitragen. Auch hierbei soll die Situation der Roma mit Migra-

³ In Nordrhein-Westfalen beispielsweise wurde Anfang der Neunziger Jahre in der Folge der Entschließung des Europarates eine Umfrage an Schulen durchgeführt, die sich ausschließlich mit Sinti und Roma befasste. In der Bewertung wurde festgehalten, dass sich "deutsche Sinti und Roma (...) weitergehend schulisch integriert" seien, gleichzeitig aber darauf hingewiesen, dass in der Umfrage "nicht auf Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Sinti und Roma abgehoben" wurde (Begegnung und Verständnis 1993: 9).

tionshintergrund Berücksichtigung finden und ihnen darüber hinaus wie auch auf anderen Arbeitsfeldern der Akademie Integrationsangebote gemacht werden.

II. Struktur

Die Akademie erweitert bestehende Strukturen des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma und ist in der Pilotphase in das Bildungsreferat des Zentrums integriert. Das interne Gremium aus Experten und Expertinnen, die sich als Steuerkreis verstehen, geben den Input zu bestimmten Fragestellungen und planen wirken als beratendes Gremium in der Aufbauphase der Akademie mit und evaluieren die Arbeit.

Schwerpunkte der Tätigkeit der Bildungsakademie umfassen u.a. differenzierte Bildungsangebote (Stipendienprogramme, Förderung nicht akademischer Berufsausbildung und Schulungen, Grundbildung, politische Bildung, etc.), die Stärkung der eigenen kulturellen Identität (eigene Geschichte, musische Bildung, Sport etc.), die Beratung, Vermittlung, Öffentlichkeitsarbeit und Social Marketing sowie Aufklärungsarbeit für die Mehrheitsgesellschaft und Anti-Rassismus-Bildung.

Die im Zentralrat vertretenen Landesverbänden Deutscher Sinti und Roma sind eingeladen, an der Bildungsakademie mitzuwirken. Regionale Veranstaltungen sollen auch dezentral angeboten werden.

III. Aufbau

Mittel- und kurzfristig sollen erste Entwicklungsschritte innerhalb einer zweijährigen Projektphase gemacht werden, die **A** die inhaltliche Ausgestaltung erster Arbeitsfelder und **B** die weitere organisatorische Vorbereitung der Bildungsakademie vorsehen. Dazu ist die Einstellung von zwei wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen zu empfehlen, die beim Bildungsreferat angesiedelt sind und die weitere Konzeptionsentwicklung, Mittelbeschaffung, die Arbeitsfelder in der Aufbauphase koordinieren und auch im pädagogischen Bereich konzeptionell und praktisch tätig werden.

A Die inhaltliche Aufbauphase beginnt mit Schwerpunktsetzungen, die in der Projektphase gestartet werden können. Hierzu gehören:

- Die Einrichtung von Stipendienprogrammen, etwa durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes, aber auch – durch vorhandene Netzwerke – Vermittlung an die Heinrich-Böll und Hans-Böckler-Stiftung sowie die Stiftung der Deutschen Lions ;
- Förderung nicht-akademischer Berufsqualifikationen
- die Qualifikation für Bildungsberatung, die Weiterentwicklung von Programmen für die Schulung von Bildungsberater/innen (Weiterführung und Anschluss aus den Erfahrungen des ROMED-Programms)⁴; Öffentlichkeitsarbeit (Aufbau Internetplattform, Social Marketing, Erfolgsbeispiele, Vorbilder und Leuchttürme der Roma-Bildung);

⁴ Das von der EU-Kommission und Europarat im Frühjahr 2011 begonnene europäische Trainingsprogramm für Roma-Mediatoren (ROMED), das innerhalb von zwei Jahren 1000 Mediatoren auf der Basis eines menschenrechtsorientierten Ansatzes auch darin schulen soll, die Eltern über lokale Bildungsbedingungen zu informieren

- Aufbau von Kernelementen der Politischen Bildung, der positiven Besetzung der eigenen Identität (Selbstwahrnehmung und Kultur).

B Die organisatorische Vorbereitung ist ebenfalls als Projektphase von zwei Jahren definiert. Hierzu gehören:

- Die Weiterführung der Arbeit des Expertenpools;
- die weitere Diskussion mit den Mitgliedern des Zentralrates und des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma;
- Koordinationsfunktionen und die strukturelle Konzeption;
- der Entwurf von Netzwerken;
- Fragen der Finanzierung.

Mitglieder der Vorbereitungs- und Experten/innen-Gruppe (interner Pool)

Sebastijan Ahmeti, Coach und Erwachsenenbildner

Prof. Dr. Ullrich Bauer, Universität Duisburg-Essen

Kasm Cesmedi, Projektmitarbeiter Referat Dialog im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma

Jacques Delfeld, Refratsleiter Beratung im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma und Vorstandsmitglied im Zentralrat und Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma

Ina Kreuz, Lehrerin in einer RS der Sekundarstufe I

Petra Kreuz, Erzieherin (seit 1974) in einer Jugendhilfeeinrichtung

Reinhold Lagrene, Refratsleiter Bildung im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma und Vorstandsmitglied im Zentralrat und Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma

Oswald Marschall, Vorstandsmitglied im Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Vorsitzender im Verein Deutscher Sinti e.V. Minden

Oliver v. Mengersen, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Referat Bildung im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma

Dr. Silvio Peritore, Refratsleiter Dokumentation im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Vorstandsmitglied im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma und stellvertretender Vorsitzende im Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

Prof. Dr. Albert Scherr, PH Freiburg

Nadja Winterstein, Refratsleiterin Dialog im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma

und Unterstützung für die Kinder anzubieten, ist hierbei ebenso richtungsweisend wie die Schaffung von Zugängen zu weiterführender Bildung und den so genannten zweiten Bildungsweg.

Literatur

Begegnung und Verständnis (1993): Schulische und schulbegleitende Maßnahmen für Kinder aus Sinti- und Romafamilien, hrsg. vom Kultusministerium Nordrhein-Westfalen, Frechen.

Deutsche Zustände (2012): Hg. von Wilhelm Heitmeyer, Folge 10, Berlin Suhrkamp.

Emnid (1994): Einstellungen gegenüber Juden und anderen Minderheiten. Primärforscher: American Jewish Committee, New York. Gesis Datenarchiv Köln, ZA 2418.

Europäische Kommission (2011): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020, Brüssel (5.4.2011), KOM(2011) 173 [Download: http://ec.europa.eu/justice/policies/discrimination/docs/com_2011_173_de.pdf].

Rose, Romani (2012): Gleichberechtigte Teilhabe für Sinti und Roma in Deutschland und Europa. In: Zentralrat Deutscher Sinti und Roma (Hg.): Gleichberechtigte Teilhabe für Sinti und Roma in Deutschland. Rahmenstrategie der Europäischen Union für die Verbesserung der Lage von Roma in Europa, Heidelberg (=Schriftenreihe des Zentralrats, Bd. 7).

Zentralrat Deutscher Sinti und Roma (Hg.) (2012): Gleichberechtigte Teilhabe für Sinti und Roma in Deutschland. Rahmenstrategie der Europäischen Union für die Verbesserung der Lage von Roma in Europa, Heidelberg (=Schriftenreihe Bd. 7).